

unter einem Gebirgs- und Jägervolke. Der Unterschied wurde mir sofort an der Kleidung bemerkbar. In Kootak bestand diese aus Wollenstoffen, hier aus den Häuten der erlegten Tiere; der Schnitt näherte sich in Kootak, wenn ich so sagen darf, beinahe dem europäischen, — jenseits des Gebirges zeigte er besondere Eigentümlichkeiten. Jetzt bestand er aus einer Art Überwurf, der stets bis über die Knie herabfiel und bei den Männern einfach vorn am Halse, bei den Frauen unter dem rechten Arme mittelst einer Nadel oder Schuur zusammengehalten wurde, und zwar derartig, daß der rechte Arm bei beiden Geschlechtern unbedeckt blieb, um seiner freien Bewegung nicht hinderlich zu sein. Durch eine zweite Befestigung dieses „Plaid“, dessen Pelzseite nach außen ging, und mit Hilfe eines um die Hüften geschlagenen Gürtels bildeten die Frauen auf dem Rücken eine Tasche, in welche sie auf dem Marsche oder bei der Arbeit fern von ihrer Hütte die kleinen Kinder steckten. Den Stoff zu diesen Kleidern gaben, wie erwähnt, die Felle der Kängurus und Dpossums. Wir fanden selbst oft Gelegenheit diese Tiere zu fangen, und ich muß gestehen, ich fand die Art der Jagd ebenso interessant und einfach.

Die Dpossums werden am Tage und in der Nacht gefangen; die erstere Jagd ist ungleich hübscher und spannender, als die letztere. Bei dem Fang zur Mondscheinzeit bedienen sich die Eingeborenen gern ihrer Hunde, welche von ihrer Jugend an zum Auffinden des Dpossums gezähmt werden. Der Hund wittert das Tier schon in großer Ferne, und hat letzteres seine Abendmahlzeit eingenommen, so weiß der Hund die Spur bis zum Baume, in welchem es seinen Schlupfwinkel hat, zu verfolgen. Am Tage findet der Jäger den Aufenthalt seiner Beute, indem er jeden, ihm verdächtig erscheinenden Baum genau untersucht, ob er auf dem Stamme irgendwie Spuren, welche die scharfen Krallen des Dpossums stets mehr oder weniger deutlich hinterlassen, entdecken kann. Sind die gefundenen Spuren frisch, was sich an ihrer Farbe leicht erkennen läßt, so weiß er sicher, daß sich das Tier in seinem Bau befindet. Er klettert dann einfach hinauf, zieht sein Opfer beim Schwanz aus dem Loche heraus und tötet es mit einem Schlage, indem er es im kräftigen Schwunge derart gegen den Baum schleudert, daß vor allem der Kopf des Tieres den Schlag erhält. Dies ist bei der bekannten Lebensfähigkeit und Schlaueit des Tieres von größter Wichtigkeit. — Schwieriger wird die Jagd, wenn sich das Dpossum auf einen Baum geflüchtet hat, dessen Stamm bis zu den ersten Ästen nicht allein gerade und hoch, sondern auch zu umfangreich ist, um bei seinem Erklettern unspannt zu werden. Hier muß dem Jäger seine Art helfen, welche — zweischneidig — aus einer Art sehr harten Grünsteins geschliffen und wie das Messer mittelst Harz in die Klemme eines passenden Stieles gefittet und noch obenein mit einem elastischen Zweig festgebunden ist. Der Jäger macht nun zunächst mit der Art in den betreffenden Stamm etwa zwei Fuß hoch vom Boden eine Kerbe, in welche er den kleinen Zeh des linken Fußes setzt, und während er mit dem linken Arm den Stamm so viel wie möglich zu umfassen sucht, macht er ungefähr zwei Fuß über der ersten Kerbe, aber etwas seitlich, eine zweite. Jetzt schlägt er erst die Art möglichst hoch und tief in den Stamm, um sich daran in die Höhe zu ziehen und gleichzeitig den großen Zeh des rechten Fußes in die zweite Kerbe zu setzen. Sobald dies geschehen, löst er die Art vom Baumstamm und macht einen dritten Einschnitt, um nun wieder für den linken Fuß einen Halt